



# Konzeption

**AWO Kita am Blickpunkt**  
**Familienzentrum Altendorf - Bochohd**  
**Haus-Berge-Str. 103**  
**45356 Essen**  
**Tel.: 0201/83921916**  
**Fax: 0201/83921917**  
**E-Mail: [kita.blickpunkt @awo-essen.de](mailto:kita.blickpunkt@awo-essen.de)**

Stand: April 2015

## **Unsere Kita stellt sich vor**

Unsere Kindertagesstätte gehört zur AWO-Kita gGmbH Essen. Wir haben zum 01.02.2013 unseren Betrieb aufgenommen und sind seit 01.08.2014 das Familienzentrum Altendorf - Bochold im Verbund mit der AWO-Kita Jahnplatz 26-28 und der AWO Kita Haus-Berge-Straße.

Als Einrichtung unter dem Dach der Arbeiterwohlfahrt sind wir konfessionell ungebunden und vermitteln die Grundwerte Demokratie, Toleranz, Freiheit. Wir sehen das Kind als eigenständiges Mitglied unseres gesellschaftlichen Lebens.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich westlich der Essener Innenstadt, im Grenzbereich Bochold und Altendorf und liegt an der Hauptstraße Haus-Berge-Straße, in einem von drei Hochhäusern. Besonders zu erwähnen ist das in der Nachbarschaft liegende Stadtteilbüro „Blickpunkt 101“, Haus-Berge-Straße 101, daher auch der Name unserer Einrichtung.

## **Unser Platzangebot/ Öffnungszeiten**

In unserer Einrichtung betreuen wir 35 Kinder im Alter von 4 Monaten bis Schuleintritt:

### *Gruppe 1 rote Gruppe*

10 Plätze von 4 Monaten bis 3 Jahren  
25 Stunden ohne Mittagessen  
Mo. – Fr. 7.30 – 12.30 Uhr

### *Gruppe 2 blaue Gruppe*

12 Plätze für Kinder von 3 – 6 Jahren  
25 Stunden ohne Mittagessen  
Mo. – Fr. 7.30 – 12.30 Uhr

13 Plätze für Kinder von 3 – 6 Jahren  
35 Stunden mit Mittagessen  
Mo. – Fr. 7.00 – 14.00 Uhr

## **Schließzeiten**

Während der Sommerferien wird die Einrichtung für drei Wochen, - 1. und 2. Hälfte im Wechsel - und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Für die Sommerschließzeit bieten wir eine Notbetreuung in Kooperation mit den umliegenden AWO-Kitas. Hinzu kommt ein Planungstag, der zur Vorbereitung unserer pädagogischen Arbeit genutzt wird.

## **Unser Kitateam**

Wir sind ein pädagogisch ausgebildetes Fachteam. Darunter befindet sich die Leiterin mit Gruppenleitungsanteilen sowie staatlich anerkannte ErzieherInnen und KinderpflegerInnen. Hinzu kommen verschiedene Praktikanten in der Ausbildung.

Ehrenamtliche Tätige wie z.B. Bildungspaten bereichern unsere Arbeit.

## **Die Besonderheiten unserer Einrichtung**

### **Raumsituation**

Die Räumlichkeiten der Kita liegen im Erdgeschoss eines Hochhauses der Allbau AG Essen, es sind zu diesem Zweck vier Wohnungen zusammengelegt und umgebaut worden. Dabei sind zwei großzügige Gruppenräume entstanden, die den Charakter einer Wohnung beibehalten haben.

Jede Gruppe hat neben dem Gruppenraum mit kindgerechter Küchenzeile einen eigenen Nebenraum, der jeweils von der Gruppe aus zu erreichen ist, einen eigenen abgesicherten Balkon, sowie einen separaten Wasch- und Wickelraum.

Der Mehrzweckraum und der Flurbereich bietet den Kindern aus beiden Gruppen viele Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Auch der Schlafräum kann außerhalb der Ruhephase nach Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder z.B. als Kuschelecke, Leseecke genutzt werden.

Der Besprechungsraum wird sowohl von den Mitarbeitern z. B. für Teamsitzungen als auch für Elterngespräche- und veranstaltungen, wie z.B. Elterncafés genutzt. Die Kita verfügt über einen eigenen Eingangsbereich sowie ein eigenes Außengelände, welches den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten bietet.

Auch das Zusammenleben mit Eltern und anderen Mitbewohnern im Haus trägt zu einer familiären Atmosphäre bei.

### **Familienzentrum**

Als Verbundeinrichtung des AWO Familienzentrums Altendorf-Bochold kooperieren wir mit Beratungsstellen, Familienbildungsstätten und anderen Institutionen, um entsprechende niederschwellige und wohnbereichsnahe Angebote, Informationen und Hilfen für Familien und Kinder unserer Kindertagesstätte und unserer Stadtteile zu installieren. Hierbei stehen Begegnung, Beteiligung, Bildung und Erziehung im Vordergrund. In diesem Zusammenhang bieten wir vielfältige Veranstaltungen für aktive Beteiligung und gegenseitige Unterstützung an, informieren und beraten in Erziehungs- und Gesundheitsfragen und vermitteln bei Bedarf an andere Fachstellen.

### **PlusKita**

Als „PlusKita“ werden wir besonders qualifiziert im Rahmen des Essener Programms „Kinderarmut bekämpfen – Teilhabe ermöglichen“.

Die Förderung von Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit), die Stärkung des positiven Selbstkonzepts, sowie das Erfahren von Selbstwirksamkeit werden gezielt in den Blick genommen.

Wir entwickeln individuelle Angebote, in denen die Kinder ermutigt werden, eigene Gefühle zu benennen und auszudrücken. Die Kinder merken, dass sie wichtig sind und jeder Einzelne von ihnen ernst genommen wird. Sie lernen ebenfalls Probleme selbständig zu lösen, bzw. mit ihnen umzugehen.

Unser Ziel ist, dass alle Kinder in unserer Kita erleben, dass sie mit ihren unterschiedlichen sozialen und kulturellen Lebenssituationen angenommen und geachtet werden.

## **Pädagogische Grundlagen**

Alle pädagogischen Prozesse basieren auf den Leitsätzen der AWO, dem Kinderbildungsgesetz NRW und dem QM- Handbuch der AWO-Kita gGmbH.

### **Betreuung, Erziehung und Bildung**

Die Aufgabenbereiche unserer Einrichtung Betreuung, Erziehung und Bildung sind in unserer pädagogischen Arbeit untrennbar miteinander verbunden und bilden einen Dreiklang.

*Der Betreuungsauftrag* in Tageseinrichtungen richtet sich nach dem Alter und den Fähigkeiten der Kinder. Hierzu gehören Körperpflege, Assistenz bei der Selbstversorgung, das Achten auf hinreichende und gesunde Ernährung, Bewegung und das Einhalten von Ruhephasen ebenso wie der Schutz vor Gefahren.

*Erziehung* bedeutet, das Kind auf der Grundlage vertrauensvoller Beziehungen in seinem selbst organisierten Lernprozess zu unterstützen.

*Bildung* wird als umfassender, ganzheitlicher Prozess gesehen, der mit der Geburt beginnt und sich ein Leben lang fortsetzt. Bildung bezieht sich immer auf die Person und den Erfahrungshintergrund des Lernenden.

### **Unser Bildungsverständnis**

Der Mensch ist von Geburt an bestrebt, die Welt zu entdecken und zu verstehen.

Wir verstehen das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seiner Entwicklung.

Das Kind lernt beim Spielen, dies ist seine bevorzugte Methode zu lernen. Deshalb gibt es nichts Wichtigeres. Die Bildungspotentiale müssen gefördert und gefordert werden. Dabei ist Bildung nur in der Begegnung und in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen und unterschiedlichen sozialen Erlebnissfeldern möglich. Die Basis von Bildung ist eine sichere soziale und emotionale Bindung.

Bildung bedeutet für uns, die natürliche Neugierde eines Kindes an seiner Umgebung lebendig zu erhalten, herauszufordern und zu begleiten.

### **Kind im Mittelpunkt**

In unserer Einrichtung steht das Kind im Mittelpunkt.

Wir ermöglichen den Kindern eine an ihren individuellen Kompetenzen und Entwicklungsbedürfnissen ansetzende Förderung und Unterstützung. Hierbei berücksichtigen wir die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien.

Das Zusammenleben in unserer Kita wird so gestaltet, dass jedes einzelne Kind mit seinen persönlichen Stärken und Schwächen wertgeschätzt wird. Wir ermöglichen jedem Kind seine ihm angemessene Weiterentwicklung.

### **Partizipation**

Partizipation ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Kita-Alltag. In unserer Kindertageseinrichtungen gehört die Partizipation zur alltäglichen Arbeit und ist Voraussetzung für das Gelingen der Bildungsprozesse. Durch die Beteiligung von Kindern an der Gestaltung des Kita-Alltags werden viele Fähigkeiten gefördert und Lernprozesse bei den Kindern in Gang gesetzt.

Es gibt verschiedene Formen der Beteiligung in unserer Kita. Zu den offenen Formen der Beteiligung gehören Morgen-oder Erzählkreise, in denen die Kinder ihre Anliegen, Gedanken und Vorschläge einbringen, diskutieren und damit Einfluss auf den Kita-Alltag nehmen können. Bei der projektbezogenen Beteiligung befassen sich die Kinder in einem zeitlich überschaubaren Rahmen mit einem klar abgesteckten Thema, dies kann zum Beispiel die Vorbereitung eines Ausflugs oder die Umgestaltung eines Raumes sein. Das gemeinsame Aufstellen von Gruppen-oder Hausregeln gehört ebenfalls zu einer Form der Beteiligung.

Auch bei unseren Kindern unter drei Jahren wird Partizipation gelebt, allerdings werden die Schwerpunkte anders gesetzt. Kinder von 4 Monate bis 3 Jahren üben sich noch in der sprachlichen Entwicklung, signalisieren aber dennoch deutlich ihre Interessen und Entscheidungen auf nonverbaler Ebene. Gestik, Mimik und Handlungen ermöglichen es der Fachkraft und dem Kind in eine soziale Beziehung zu treten und eine Verständigung aufzubauen. Zum Beispiel signalisiert uns der 1;5 jährige Tom, dass er müde ist, indem er seinen Schnuller aus seinem Fach holt. Durch den separaten Schlafräum ermöglichen wir es, dass jedes Kind seinen eigenen Schlafrythmus wahrnehmen kann.

Beteiligung bedeutet aber auch Unzufriedenheit und Unmut ausdrücken zu dürfen und keine Konflikte zu scheuen. So ist es wichtig, Kindern dies in einem geschützten Rahmen zu ermöglichen. Wir bieten ihnen an, sich z.B. in Stizkreisen zu äußern oder in vertrauensvollen Gesprächen mit einer Erzieherin gemeinsam zu einer Lösung zu kommen. Die Möglichkeit zur Beschwerde erfordert von den Fachkräften zum einen den Respekt gegenüber den Empfindungen des Kindes und zum anderen die Einsicht, dass es auf Seiten der Erwachsenen Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Auf diese Weise ist es möglich, dass Kinder sich angstfrei äußern und bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten können.

### **Situationsansatz**

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Konzept des Situationsansatzes. Prinzip dieses Ansatzes ist die Orientierung an Themen, Ereignissen und Situationen, die die Kinder aktuell oder zukünftig beschäftigen. Sie werden aufgegriffen und im Freispiel, in Projekten und Angeboten bearbeitet.

Unser Ziel ist es, die Kinder unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Lebenssituation zu befähigen, sich zu selbstbewussten, selbstständigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Kinder lernen ganzheitlich in für sie bedeutsamen Handlungszusammenhängen. Die einzelnen Lernbereiche sind eng miteinander verbunden. Wir sehen und fördern das Kind ganzheitlich auf Grundlage seiner körperlichen, geistigen, emotionalen sozialen und sprachlichen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten.

### **Fachlichkeit des Handelns/ Beobachtung und Dokumentation**

Die Fachlichkeit des Handelns beinhaltet für die pädagogische Arbeit mit Kindern das Professionswissen über frühkindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Das Begleiten und Fördern kindlicher Bildungsprozesse erfordert zunächst ein sensibles und aufmerksames Beobachten des einzelnen Kindes und der Kindergruppe. Die Aufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte besteht somit darin, Bedingungen zu ermöglichen, die das Lernen der Kinder untereinander zulassen. Dabei nimmt die Erzieherin die Rolle der

Beobachterin und Lern-Begleiterin ein, um das einzelne Kind mit seinen Stärken, Bedürfnissen und Neigungen genau kennen zu lernen und spielerisch zu unterstützen. Für jedes Kind werden regelmäßig von den Fachkräften Beobachtungsbögen und Bildungsdokumentationen sowie ein Portfolioordner angelegt:

Die *Bildungsdokumentation* erstellt eine Übersicht über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und umfasst die körperliche Entwicklung, die Sinneswahrnehmung, die Motorik, den lebenspraktischen Bereich, die soziale und die kognitive Entwicklung. Mit dem

*Portfolio* entsteht für jedes Kind eine Art Archiv, in dem eine Fülle verschiedener Dokumente über die Persönlichkeit und seine Entwicklung aus einem mittelfristigen Zeitraum zusammengetragen werden. Das Portfolio wird fortlaufend während der gesamten Kindergartenzeit geführt. Es gehört dem Kind und wird ihm bei Beendigung der Kindergartenzeit ausgehändigt.

Aus den Ergebnissen dieser Beobachtungen leitet sich unser geplantes pädagogisches Handeln ab.

### **Freispiel**

Unter Freispiel versteht man ein komplexes Geschehen während einer bestimmten Zeitdauer, das sich jedes Mal neu aus dem spontanen Tätigwerden der Kinder und der zurückhaltenden Aktivität der pädagogischen Fachkräfte entwickelt. Die Erzieherinnen können hierbei auch als Spielpartner zur Verfügung stehen und den Kindern Anregungen und Hilfen zum Gelingen ihres Spielens geben.

Die Erzieherin/der Erzieher schlüpft während des Freispiels in die Rolle des Beobachters und wertet diese verantwortungsvoll aus. Aufgrund der Beobachtungen werden Ziele festgelegt und die Kinder erhalten Impulse, die für sie förderlich sind. Impulse sind wesentliche Bestandteile von verantwortungsvoller und qualitätsbewusster Freispielführung. Sie greifen Aktivität/Erleben auf und führen weiter.

Die Gruppenräume in unserer Kita bieten für das Freispiel ein gutes Raumangebot für Kleinst- und Kleinkinder. Sie sind so ausgestattet, dass die Kinder ihre Spielmaterialien und Spielpartner frei wählen können. Die Gruppe für die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren ist in verschiedene Spielbereiche nach den Interessen und den Bedürfnissen der Kinder aufgeteilt. Das Materialangebot ist für die verschiedenen Altersstufen ausgewählt und lädt zum Experimentieren und zum Selbsttätigsein ein. Die Raumgestaltung für die Gruppe der unter Dreijährigen ist auf den Selbstbildungsprozess der Kinder ausgerichtet. Zu den flexiblen Spielmaterialien gibt es im Gruppenraum verschiedene Podeste, abgetrennte Bereiche zum Bauen, Ausruhen und Erforschen.

Aus dem Freispiel können sich gelenkte Angebote, Aktivitäten und Projekte entwickeln.

### **Projektarbeit und andere Bildungsangebote**

In *Projekten* findet über einen längeren Zeitraum die Auseinandersetzung mit einem Thema statt.

Die Projektthemen erschließen sich aus der Lebenswelt der Kinder. Sie entstehen oft aus ganz einfachen Ereignissen: ein Kind stellt eine spannende Frage oder äußert eine interessante Idee; ein Kind berichtet von einem Tier; ein Elternteil kommt mit einem gebrochenen Arm in den Kindergarten; ein Kind aus einem anderen Land wird in die Gruppe aufgenommen usw. Aufgrund eines solchen Ereignisses wird der Wunsch geäußert, mehr über Tiere, ärztliche Behandlungen, das fremde Land lernen zu wollen.

Dieser Wunsch kann als eine "Projektinitiative" verstanden werden. Ob er weiterverfolgt wird und zu einem Projekt führt, hängt von verschiedenen Faktoren ab: Von großer Bedeutung sind hier die Interessen der Kinder, da nur auf dieser Grundlage die Motivation von Kleinkindern geweckt und aufrechterhalten werden kann.

Das Projekt wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet, geplant und durchgeführt und kann jeder Zeit zu Veränderungen führen. Wesentlich in der Projektplanung und -durchführung ist, dass die Teilschritte und Angebote vielseitig sind, sodass viele Kompetenzbereiche der Kinder angesprochen werden. Bewegung, Sprache, Kreativität, Sachwissen, sozial und emotional angeregende Bestandteile sind immer dabei.

Ein Projekt verläuft kindorientiert, d.h. die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder werden berücksichtigt. Das bedeutet auch, dass ein Projekt nur so lange dauern sollte, wie die Kinder interessiert und motiviert sind. Es endet aber immer mit einem besonderen Abschluss, der mit einer Präsentation der Ergebnisse verbunden ist, zum Beispiel einem Fest, einer Aufführung oder einer Ausstellung.

Projektarbeit wird in unserer Kita regelmäßig angeboten. Sie können mit der gesamten Gruppe, mit einer Kleingruppe oder auch gruppenübergreifend durchgeführt werden. *Andere Bildungsangebote*, wie zum Beispiel spontane Einzelangebote, jahreszeitliche Ereignisse, Feste oder auch verschiedene AG's ergänzen und unterstützen die ganzheitliche Projektarbeit.

### **Die Sprachliche Bildung**

wird als Querschnittsaufgabe unserer gesamten pädagogischen Arbeit verstanden und zieht sich durch alle Bildungsbereiche. Sprachförderung ist somit integrierter Bestandteil der gesamten Bildungsarbeit und findet nicht isoliert statt.

Wir sprechen den ganzen Tag miteinander: beim Kommen und Gehen, beim Spielen, beim Essen, beim Wickeln usw. Durch Bilderbuchbetrachtungen, den Einsatz von Fingerspielen, Liedern und Reimen lassen wir die Kinder die Vielfalt der Wörter erleben. In der sprachlichen Begleitung ihrer Tätigkeiten können die Kinder ihre Sprache ausprobieren und anwenden.

Je mehr ein Kind zum aktiven Sprechen ermuntert wird, umso größer wird sein Sprach- bzw. Wortschatz.

### **Interkulturelle Bildung und Zusammenleben**

In unserer Kita treffen Familien unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Lebensgewohnheiten und Sprachen aufeinander.

Das Zusammenleben verschiedener Kulturen wird in unserem Haus bereichernd und selbstverständlich erlebt und wertgeschätzt.

In Form von Angeboten und Projekten, aber auch durch unser Alltagsleben ermöglichen wir den Kindern, die unterschiedlichen Kulturen zu erfahren, Wissen zu erlangen und anderes auszuprobieren. Dabei möchten wir die Familien in den Alltag einbinden, so dass sie ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und ihren kulturellen Hintergrund einbringen können

### **Unsere Gruppenformen**

Die Grundbedürfnisse sowohl im körperlichen, kognitiven, emotionalen als auch sozialen Bereich der Kinder von vier Monaten bis drei Jahren unterscheiden sich wesentlich von denen der Drei- bis Sechsjährigen.

Die unter dreijährigen Kinder benötigen in allen Belangen eine noch engere Begleitung im Kita-Alltag. Kindergartenkinder ab drei Jahren sind bereits selbstständiger und haben

somit andere Möglichkeiten zu agieren, gefordert und gefördert zu werden. Auf diese Unterschiede wird bei uns durch die altersbedingte Gruppenzugehörigkeit, die Raumgestaltung, die pädagogische Ausrichtung und die bereit gestellten Materialien eingegangen.

In unserer Arbeit ist es uns dennoch wichtig, die Kinder nicht voneinander in den einzelnen Gruppen zu isolieren. Begegnungen sind z.B. durch gegenseitige Besuche oder durch gruppenübergreifende Projekte möglich. So sind auch den Kleinsten schon alle Räume und pädagogischen Fachkräfte bekannt, wenn sie mit drei Jahren die Gruppe wechseln. Je nach individueller Entwicklung ist der Übergang von der Gruppe der unter Dreijährigen in die Gruppe der über Dreijährigen auch früher oder später möglich.

### **Gruppe für Kinder unter drei Jahre**

Wir beachten bei unserer Arbeit mit unter 3 – Jährigen insbesondere folgende Gesichtspunkte:

Um dem Kind mehr Sicherheit zu geben und ihm morgens die Bringphase zu erleichtern, ist es uns wichtig, den Morgen mit bestimmten Ritualen zu beginnen. Beispielsweise bringt das Kind einen vertrauten Gegenstand, (Schmusetier, Schnuffeltuch) von zu Hause mit oder die Eltern spielen ein Spiel mit ihrem Kind und verabschieden sich dann.

Uns ist der tägliche Austausch zwischen den Fachkräften und den Eltern wichtig.

Durch altersgerechte Angebote in den verschiedenen Bereichen und durch entsprechende Raumangebote wollen wir den Kindern die Möglichkeit zur Weiterentwicklung bieten, ihre natürliche Neugier fördern und ihrem großen Bewegungsdrang nachkommen.

Wir achten darauf, dass ausreichend Zeit zum Spielen, für Pflege und Mahlzeiten zur Verfügung steht und die „Kleinen“ genügend Aufmerksamkeit und Zuwendung erhalten.

Pflege und Sauberkeitserziehung werden als Gelegenheit zur Vertiefung des individuellen Kontaktes zwischen Kind und Erzieherin genutzt. Ebenso wichtig ist uns ein fester Tagesrhythmus, in dem auch Ruhe- und Erholungsphasen möglich sind, die den Kindern Orientierung geben und Überforderung vermeiden. Der Übergang mit 3 Jahren in die Ü3-Gruppe (über Dreijährige) verläuft schrittweise. Durch regelmäßige Besuche vor dem Gruppenwechsel, werden die Kinder mit dem Gruppenalltag der neuen Gruppe vertraut gemacht und sie nehmen immer mehr Kontakt zu ihren neuen Bezugspersonen auf.

### **Gruppe für Kinder über drei Jahre**

Warum ist der Apfel gesund? Woher kommt der Regen? Was fressen Elefanten?

Die Kinder werden zunehmend wissensdurstiger und wollen die Welt, in der sie leben, verstehen lernen. Wir verfolgen das Interesse der Kinder und begleiten es mit ausgewählten Materialien. Es werden zum Beispiel Sach- und Bilderbücher hinzugezogen, Gespräche geführt, Experimente durchgeführt.

Wir ermöglichen den Kindern unterschiedliche, selbstverantwortliche Aktivitäten, wie z.B. zu werken, zu bauen, Tischspiele oder Puzzle machen, sich zu verkleiden, in der Halle zu spielen, sich draußen zu bewegen oder sich auszuruhen.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, bestimmte Räume, wie Nebenraum, Turnhalle, Flurbereich oder auch das Außengelände alleine oder in kleinen Gruppen ohne unmittelbarer Aufsicht zu nutzen.

Wir binden die Kinder in den Alltag mit ein und übertragen ihnen kleine Aufgaben. Dazu zählt die Unterstützung des Kita-Alltages z.B. durch Tischdienste ebenso wie das Einbeziehen in die Planung z.B. von Raumgestaltung oder Anschaffung von



Spielmaterialien.

### **Übergang in die Grundschule**

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein einschneidendes Ereignis im Leben des Kindes. Das Kind freut sich im Allgemeinen auf die Schule. Es ist voller Erwartungen und verbindet den Schuleintritt mit dem Eintritt in die Welt der Erwachsenen. Es freut sich darauf und ist motiviert, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Wir begleiten die Kinder auf dem Weg in die neue Situation „Schulkind“, geben ihnen Stabilität und Sicherheit. Zusammen führen wir Projekte und Angebote durch, die auf den Interessen und Lebenssituationen der Vorschulkinder basieren. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern zu helfen, ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Wir helfen den „Großen“ dabei, evtl. Ängste zu überwinden und die Freude und Neugierde an der neuen Situation zu wecken.

### **Die Ernährung**

Insgesamt achten wir auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung, in ruhiger und ansprechender Atmosphäre. Den Kindern wird auf spielerische Art und Weise (Projekte, Aktionen) die gesunde Ernährung nahe gebracht. In Elterngesprächen versuchen wir, die Vorteile einer gesunden Ernährung aufzuzeigen.

Den Kindern in unserer Einrichtung werden ungesüßter Tee, Sprudel und Milch, sowie täglich frisches Obst angeboten.

Die Kita wird von einer anderen Kindertagesstätte der Arbeiterwohlfahrt täglich mit frisch zubereitetem Mittagessen beliefert.

### **Zusammenarbeit mit Eltern**

Die Kindertagesstätte hat den Auftrag, die Erziehung des Kindes in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dies kann nur gelingen, wenn der ständige Kontakt zwischen Eltern und Kita gewährleistet ist. Voraussetzung dafür ist es, ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern aufzubauen. Der erste Kontakt findet in den individuellen Aufnahmegesprächen statt. Die Eltern bzw. eine Bezugsperson ist dann in den ersten Tagen der Eingewöhnung mit in der Gruppe. Die Eltern haben aber auch jederzeit die Möglichkeit, im Gruppenalltag zu hospitieren. Einmal im Jahr wird ihnen ein Entwicklungsgespräch zu ihrem Kind angeboten. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Fachkräften und den Eltern statt, in sogenannten „Tür- und Angelgespräche“.

Weitere wichtige Formen, die Eltern in den Kita-Alltag einzubeziehen und zu beteiligen, sind thematische Elternnachmittage oder Elternabende, Elternbriefe, sowie die Präsentation der Bildungsarbeit vor den Gruppen. Einen großen Wert legen wir auf die Mitwirkung und Beteiligung der Eltern bei Planungen, Festen und Veranstaltungen. Eltern haben das Recht Anregungen, Ideen und Beschwerden zu äußern. Rückmeldungen in dieser Form werden als Chance aufgenommen und genutzt, um eine kritische Einschätzung zu ermöglichen und die Qualität der Einrichtung weiter zu verbessern. Bei Unzufriedenheit haben die Eltern die Möglichkeit, sich sowohl an die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe, an die Leitung der Einrichtung oder auch an die Elternvertreter oder den Träger zu wenden. Beschwerden können aber auch in schriftlicher Form über einen Briefkasten mitgeteilt werden.

## **Eingewöhnung**

Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen den Eltern und der Kindertageseinrichtung. Deshalb ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherin von großer Bedeutung und erleichtert dem Kind somit den Übergang von der Familie in unsere Kita. Beim Aufnahmegespräch weisen wir auf die Wichtigkeit einer schrittweisen Eingewöhnung hin und besprechen diese mit den Eltern.

In der Eingewöhnungsphase streben wir an, eine Beziehung zur „neuen Bezugsperson“ aufzubauen. Dies geschieht in Anwesenheit eines Elternteils in der Gruppe. Das Kind erfährt hierdurch Sicherheit und die Erzieherin kann im Gespräch viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Kinder, aber auch der Eltern erfahren. Für diese Phase sollten die Eltern genügend Zeit einplanen. Hilfreich ist es, wenn in den ersten Tagen ein immer wiederkehrender und somit vertrauter Rhythmus entsteht. Die Dauer der Besuche des Kindes wird im Verlauf der Eingewöhnungszeit allmählich gesteigert. Nachdem das Kind die neue Umgebung besser kennen gelernt hat, wird der Elternteil die Gruppe zunächst für kurze, später für immer längere Zeiträume verlassen. Die Zeiten mit und ohne Eltern orientieren sich an den Reaktionen des Kindes. Wir sprechen auch von einer „sanften Eingewöhnung“.

## **Teamarbeit**

Eine zielgerichtete und planbare, pädagogische Arbeit in unserer Kita setzt eine gute Teamarbeit zwischen den Erzieherinnen und der Leiterin voraus. Tägliche Absprachen ermöglichen einen funktionierenden Informationsaustausch und fördern die Qualität der Arbeit.

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen tauschen wir uns über pädagogische Themen aus und legen die organisatorische Planung fest. Es werden beispielsweise Aktionen, Projekte und Feste geplant und reflektiert. Die Teamsitzungen sind strukturiert und ein fester Bestandteil der Arbeit.

Die Möglichkeit von Fortbildungsangeboten wird von jeder Teamkollegin gerne genutzt. Das Interesse, sich fortzubilden und die eigene Arbeit im Team kontinuierlich weiterzuentwickeln, ist in unserer Einrichtung sehr groß.

## **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen ist ein fester Bestandteil unseres Familienzentrums:

- Familienbildung der AWO
- AWO-Fachstelle für Kindertagespflege
- Stadtteilbüro „Blickpunkt 101“
- Jugendamt Borbeck und Altendorf / ASD (allgemeiner Sozialdienst)
- Gesundheitsamt der Stadt Essen
- Kinderärzte und Therapeuten
- SPZ – Sozialpädagogischen Zentrum
- JPI – Jugendpsychiatrisches Institut
- Erziehungsberatungsstellen
- Grundschulen und Kitas im Stadtteil
- Bildungspaten des AWO-Projektes Kinderchancen

### **Ein Wort zum Schluss**

Im Namen des Teams hoffe ich, dass alle Interessenten an unserer Konzeption gefallen finden und wir einen Einblick in die Vielfalt unserer Kita-Arbeit geben können.

Christina Schneider

Leitung – Kita am Blickpunkt